

Auf der Datenautobahn durch den Getreidespeicher

Kurs Online-Journalismus an der Akademie für Neue Medien

Kulmbach. Die Krapfen liegen auf dem Tisch: Wir begehen die Halbzeit unserer Fortbildung zur Online-Journalistin bzw. zum Online-Journalist. 43 Tage haben wir schon im alten Gemäuer des Langheimer Amtshofes verbracht – und uns mit der Zukunft beschäftigt.

Die große Überraschung des 10. Januars, dem ersten Tag: Statt den erwarteten 10 bis 12 Teilnehmern sind wir im unserem Kurs nur zu fünf. Der persönliche Hintergrund meiner Mitschüler variiert dabei auffällig: Sharon, früher Buchhändlerin, dann Heilpraktikerin, kommt aus Kiel und hat schon für den „Nordbayerischer Kurier“ gearbeitet. Martin, Magister der Geschichte Ost- und Südosteuropas, früher selbständiger Buchhändler. Artie, Magister der Musikwissenschaft und ehemaliger Inhaber eines Spielwarengeschäfts. Michael, mit 25 unser „Nesthäkchen“ und früher Sozialversicherungsfachangestellter bei der AOK, hat den Kurs schon nach sechs Wochen verlassen, da er nicht völlig seinen Vorstellungen entsprach. Ich selbst – abgeschlossenes Studium der Anglistik, danach Volontariat bei einer Anzeigenzeitung – will mir mit diesem Kurs den Weg aus der Arbeitslosigkeit bahnen.

Wir alle setzen große Hoffnungen auf diesen Kurs und versprechen uns davon bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Die allgemeine Wirtschaftslage beeinträchtigt auch die „schreibende Zunft“. Die wenigen Stellen, die überhaupt angeboten werden, verlangen eine fast intime Vertrautheit mit dem Computer, die wir in der Form vorher nicht unbedingt hatten. Schaden können uns die neuerworbenen Kenntnisse also auf keinen Fall – überqualifiziert für die schnelle Vermittlung auf dem Arbeitsmarkt sind wir eigentlich alle vier schon.

Leicht dezimiert blicken wir also zurück auf die erste Halbzeit. Schon nach nur wenigen Tagen an der Akademie für Neue Medien wird klar: Ein über 300 Jahre alters ehemaliger Getreidespeicher muss nicht unbedingt zum leblosen Museum verkommen. Er kann auch durchaus der richtige Platz sein, um sich mit völlig unhistorischen Themen wie Netzwerken, Datenbanken und Online-Recherche zu beschäftigen.

Für mich bleibt es eine Quelle des Erstaunens, wie viel ich beispielsweise über Computer und Netzwerke lernen kann und sogar verstehe. Und Spaß macht es auch noch.

Erstaunlich anstrengend, körperlich

wie geistig, gestaltet sich dagegen die Woche mit der Sprechtrainerin. Wie würden Sie sich fühlen, wenn Sie mit 30 Jahren feststellen, dass Sie Ihr Leben lang falsch geatmet haben? Na eben. Das ist noch nicht alles: Falsch betont, gesprochen und gelesen habe ich außerdem auch noch.

Mehr Erfolgserlebnisse als beim Lesen habe ich – meistens, aber bei weitem nicht immer - beim Schreiben. Da unser Kurs nicht nur Computerkenntnisse vermitteln will, werden wir ja auch mit den journalistischen Grundformen vertraut gemacht. Und bei den „Journalisten-Wochen“ ist es besonders hilfreich, dass wir ein so kleiner Kurs sind und auch so völlig unterschiedlich orientiert. Man wird also ehrlich, aber konstruktiv und manchmal auch kontrovers kritisiert, aber nicht „gemobbt“. Wir wollen später alle mal in unterschiedliche Bereiche, müssen uns also nicht schon jetzt gegenseitig ausbremsen.

Überhaupt ist die gute Atmosphäre einer der großen Pluspunkte des Kurses. So fällt es dem einzelnen Kursteilnehmer, genauer gesagt mir, leichter, Fragen auch mehrmals zu stellen. Auch „dumme“ Fragen. Auch Fragen, auf die man die Antwort kennen müsste, aber nicht kennt, weil man vorher nicht zugehört hat oder ganz wichtig im Internet „recherchieren“ musste.

Richtig zu schätzen wissen werden

wir den Kurs ohnehin erst in zwei oder drei Jahren, wenn wir uns zum „Ehemaligen-Treffen“ einfliegen lassen, nostalgisch durch Kulmbach flanieren und schließlich im Eiscafé San Remo genüsslich einen Cappuccino schlürfen. Mitleidheischend werden wir uns gegenseitig von unserem Stress erzählen, und wie lästig es ist, unser sechstelliges Jahresgehalt zu verprassen. Wir werden in „Weißt du noch...?“ Und „Ja, damals...“ schwelgen und der Akademie dankbar sein.